

## Predigt zum Pfingstsonntag 2025 C

Apg. 2, 1 - 11/ Joh. 20, 19 - 23

Es ist gar nicht lange her. Da kam ein neugewählter Papst auf den Balkon des Petersplatzes. Er kam heraus, um seine ersten Worte an alle zu sprechen, die ihm zuhörten, ob Katholische Christen/ innen, ob evangelisch, ob skeptische, ob gleichgültige oder ungläubige, gleich welcher Religion. Sie alle waren gespannt. Was sie hörten, war eine Botschaft, in der der Frieden ein sehr wichtiges Wort war.

**Frieden.** Wir sehnen uns danach, dass endlich Frieden herrscht in der Ukraine, im Gazastreifen oder wo es sonst noch Gewalt gibt. Wir sehnen uns danach, dass endlich mehr Geld dafür ausgegeben wird und für soziale Hilfsprojekte verwendet werden kann. Frieden – das wünscht auch Jesus den Aposteln. „Friede sein mit euch!“ Zwei Mal spricht Jesus diesen Gruß.

Dieses Evangelium wurde bereits an Ostern verkündet. Heute an Pfingsten – wo wir feiern, dass Gottes Geist zu uns gekommen ist – hören wir es wieder. Gottes Geist wirkt Frieden. Gottes Geist verbindet die Menschen. Als Jesus von Johannes im Jordan getauft wird, kommt der Heilige Geist in Gestalt einer Taube auf ihn herab. Die Taube ist ein Symbol für den Frieden. Sie steht für Sanftheit und auch für Arglosigkeit. Die Taube zeigt auch: Frieden entsteht vor allem durch friedliche Handlungen und durch Worte, die versöhnlich sind, Worte, die aufbauen.

Diesen Geist des Friedens schenkt Jesus. Mit diesem Geist haucht Jesus die Apostel an. Jesus schenkt damit den Aposteln sein Leben, seinen Geist.

Jesus schenkt auch uns, jedem einzelnen, seinen Geist. In der Apostelgeschichte hat sich der Heilige Geist in Feuerzungen auf jeden einzelnen niedergelassen. Pfingsten ist auch das Fest, an dem wir den Beginn der Kirche feiern. Die Kirche sind alle Menschen, die sich zu Jesus bekennen. Es sind alle Menschen, die glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist. Es sind alle Menschen, die glauben, einst in der Nähe bei Gott, in seinem Reich zu leben. Gottes Reich beginnt dort, wo wir aus dem Geist Jesu leben. Es beginnt dort, wo Frieden herrscht.

Dieser Friede ist mehr als dass die Waffen schweigen. Das Reich Gottes beginnt dort, wo unser Reden, unser Denken und Tun von der Liebe Gottes zeugen. Dann ist Frieden aufgebaut auf gegenseitiges Verstehen. Dann ist Friede darauf aufgebaut, dass wir uns gegenseitig achten als geliebte Söhne, als geliebte Töchter Gottes. Wir haben in der Lesung aus der Apostelgeschichte gehört: „Alle hörten sie in ihren Sprachen reden.“ Wo Gottes Geist wirkt, da verstehen Menschen einander. Diesen Geist, der macht, dass wir einander verstehen und eins werden, haucht Jesus den Aposteln und auch uns ein. Jesus will uns durchdringen von seinem Wesen, von seiner Liebe, von Gottes Liebe. Jesus will, dass die Mitmenschen sehen, *wessen Geistes Kind* wir sind - Kinder des Geistes Gottes.

Gottes Geist, die friedienstiftende Kraft, will uns miteinander und auch mit uns selbst versöhnen. Wo wir versöhnt sind, dort werden wir im Frieden leben. Wo wir unversöhnlich sind, dort wird der Boden für neuen Hass und Streit bereitet. Wie oft streiten sich Familien und Nachbarn über Generationen hinweg. Wie viele Kriege sind entstanden, weil über Jahrhunderte Völker in gegenseitiger Feindschaft leben. Wir haben in den vergangenen Jahren immer wieder erlebt, wie sehr wir uns darum mühen müssen, den Frieden zu erhalten.

Versöhnung und auch Vergebung sind ein sehr wichtiger Auftrag aller Christen und Christinnen. Es ist der wichtigste, Auftrag der Kirche. Gott will uns Menschen mit sich versöhnen. Wir sind dazu berufen, Sünden nachzulassen, zu vergeben. „*Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben, wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.*“ Mit diesem Wort nimmt Jesus uns alle mit in die Verantwortung. Wir dürfen nicht nach Lust und Laune Vergebung schenken. Wo Schuld vergeben wird, ist ein wichtiger Schritt zum Frieden getan, zur Versöhnung. Stets müssen wir einander die Liebe Gottes schenken und zwar bedingungslos.

Gehen wir mit Papst Leo XIV unseren Weg, indem wir Frieden und Versöhnung stiften. Öffnen wir uns der Kraft Gottes, die eint und versöhnt. Dann wirkt Gottes Geist. Amen.